

BÜHLERTAL

Das *Museum Geiserschmiede Bühlertal* erhält den Hauptpreis des diesjährigen Museumswettbewerbs. Es besteht seit 20 Jahren und sein auratisches Zentrum bildet eine als Schaubetrieb erhaltene historische Hammerschmiede-Werkstatt. Seit vier Monaten nun wird diese lebendige Demonstration historischen Handwerks ergänzt um eine rundum erneuerte Dauerausstellung. Sie trägt den Titel „Bühlertal im Wandel der Zeit“ und betont damit die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, wo in Heimatmuseen sonst gerne eine gute alte Zeit eingefroren scheint. Museumsleiterin Ina Stirm ist dabei in einem großen Team von Ehrenamtlichen eine moderne und beeindruckend frische, erlebnisorientierte Präsentation gelungen. Diese macht aus der Darstellung geschichtlicher Ereignisse und Prozesse eine Entdeckungsreise, erzeugt viele Déjà Vus und verankert Geschichte in der Gegenwart. Die medientechnische wie didaktische Vielfalt vermag Jung wie Alt anzusprechen und den Beteiligten ist dabei nicht nur eine ästhetisch sehr ansprechende Präsentation gelungen, sondern eine auch museumspädagogisch hoch qualitätvolle. Clever eingeplant hatte man auch den Platz für Funktionsräume wie ein standesamtliches Trauzimmer oder eine Museumswerkstatt. Aus zwei Gründen betrachtet die Jury dieses Haus als Leuchtturmprojekt der Heimatmuseumsszene im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe: Mit seiner Neueinrichtung leistet das Museum Geiserschmiede Bühlertal eine herausragende Arbeit. Sie ist geprägt von der Vielfalt an Themen und Möglichkeiten und das Museum getragen vom ehrenamtlichen Engagement vieler. Es besitzt jedoch auch eine professionelle Leitung, die diese vielen Stimmen orchestriert, und die besten Aufführungen gelingen eben, wenn ein Orchester auch eine gute Dirigentin hat. Mit der Finanzierung einer Museumsleitung im Kreis des Ehrenamts wie auch

mit dem persönlichen Engagement von Bürgermeister Hans-Peter Braun als Vorsitzendem des Fördervereins setzt Bühlertal Kulturarbeit in Wert und damit ein starkes Zeichen. Wir gratulieren herzlich zu ihrer geleisteten Arbeit. Ich darf die Vertreterinnen und Vertreter des Museums auf die Bühne bitten.

Beeindruckt war die Museumsjury jedoch auch von der Arbeit dreier Heimatmuseen, die mit weniger Unterstützung Beachtliches leisten und dabei nicht nur einen langen Atem besitzen, sondern auch auf kontinuierliche qualitative Entwicklung achten.

Alle drei verbindet, dass ihre jeweilige Sammlung Masse und Klasse besitzt und dabei die jeweils örtlichen Besonderheiten herausstellt. Dabei verstehen sich alle drei Museen nicht nur als Geschichtsspeicher, sondern sie bemühen sich auf sehr eigene Weise darum, Geschichte zur Attraktion zu machen und in die Gegenwart tragen. Unterschiedlichste Veranstaltungsangebote machen diese Häuser zu einem kulturellen Zentrum ihrer Gemeinden und verankern sie im öffentlichen Leben.

Hardtmuseum Durmersheim

Als erstem in dieser Reihe Gleicher verleihen wir dem Hardtmuseum Durmersheim einen Anerkennungspreis. Das 1991 eröffnete Museum gründet auf dem Fundament von 130 Mitgliedern und einem Duzend aktiver ehrenamtlicher Betreiber. Die vergangenen Jahre hat das Team dazu genutzt seine Ausstellungsflächen signifikant umzustrukturieren, indem es die Menge der Ausstellungsstücke markant reduzierte. Heute sind die Vitrinen weniger voll, dafür jedoch mit inhaltlich ausgewählten, signifikanten Stücken gefüllt, die Interesse wecken, aber nicht mehr erschlagen. Konsequenterweise investierte das Museumsteam Zeit in Bildung, Kommunikation und Kooperation. Man intensivierte in Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, erweiterte das Vortragsprogramm und das gesellige Angebot, initiierte projektbezogene Kooperationen und aktualisierte die Homepage. Und diese ist nicht nur technisch anspruchsvoll und ansprechend, sondern auch inhaltlich sehr überzeugend aufgebaut. Überzeugend ist auch die Erweiterung der Bildungsarbeit dieses Hauses in den öffentlichen Raum hinein: Die vergangenen Jahre hat man an den entsprechenden Stellen des Ortes inhalts- wie abwechslungsreich gestaltete Infotafeln installiert, die den öffentlichen Raum beleben. So gelingt es diesem Haus sich immer aufs Neue attraktiv zu machen. Herzlichen Glückwunsch zu dieser nachhaltigen Energieleistung. Ich bitte die Vertreterinnen und Vertreter aus Durmersheim auf die Bühne.

Museum Appeleshof Gechingen

Mit dem *Museum Appeleshof* in Gechingen zeichnen wir ein zweites Museum mit einem Anerkennungspreis aus. Das Haus wurde 1995 gegründet und wird seither getragen vom AK Heimatgeschichte des örtlichen Schwarzwaldvereins. Aus seinen reichhaltigen Sammlungsbeständen organisiert das Team jährliche Themenausstellungen. Diese bringen Bewegung in alle Räume des Hauses, denn die dafür ausgewählten Exponate werden aus ihren bisherigen Zusammenhängen gelöst und temporär im Eingangsbereich des Museums thematisch neu fokussiert. Die Dauerausstellung häutet sich also sozusagen regelmäßig. Und in eine zweite Haut schlüpfen auch manche Angehörigen des ehrenamtlichen Teams, wenn sie kostümiert führen. Ein solch erlebnisorientiertes Bildungsangebot steht für eine attraktive inhaltliche Vermittlungsarbeit. Denn systematisch werden so historische Ortspersönlichkeiten in das didaktische Konzept eingebunden und machen Geschichte nahbar. Den Gechingern begegnen darin Originale ihres Ortes und Spontanbesucher sehen eher abstrakte Ereignisgeschichte in einer authentischen Biographie gespiegelt. Glückwunsch zu einer solchen Erlebnisqualität und ihrer geleisteten Arbeit. Auch für dieses Haus bitte ich die anwesenden RepräsentantInnen auf die Bühne.

Museum im Alten Rathaus Wiesental

Das Museum im Alten Rathaus Wiesental ist das dritte Museum, das wir heute mit einem Anerkennungspreis auszeichnen. Dieses Heimatmuseum, das 2019 sein 30-jähriges Bestehen feiert, ist ein klassisches Vielspartenhaus, zeigt die Ortsgeschichte also von der naturkundlichen Vorzeit bis zur gesellschaftlichen Gegenwart. Seit einiger Zeit jedoch macht es sich energisch auf den Weg der Erneuerung und viele museologisch betrachtet wichtige Veränderungen hat man bereits auf den Weg gebracht: Konsequenterweise stellt man lokalgeschichtliche Alleinstellungsmerkmale heraus und rückt verstärkt ausgesuchte ortshistorische Themen und Personen in den Mittelpunkt der Vermittlung. Durch Handwerksdemonstrationen und geschickte mediale Lösungen gelingt den dortigen Machern die Gestaltung dichter und tiefer historischer Erlebensräume. Ein Schwerpunkt, den man setzt, ist beispielsweise die wirtschaftlich und gesellschaftlich prägende Geschichte des Tabakanbaus. Als weiteres Beispiel ist die Badische Revolution von 1848/49 zu nennen, wo Waghäusel-Wiesental Brennpunkt der Entscheidungsschlacht vom 21. Juni 1849 war. Ein Ereignis, das sich dieses Jahr zum 170sten Mal jährt und den Aufbrüchen der 48er-Revolution eines ihrer vielen Enden setzte. Zur Bestärkung Ihres Aufbruchs, liebe Aktive aus Wiesental, verleihen wir Ihnen heute diesen Anerkennungspreis und ich bitte Sie dazu auf die Bühne.